

Kalk und Magnesiacement in Scandriano, sowie ihnen der Neo-Silexore von Mignot in Paris verwandt sein wird. Der Pariancement von A. H. Lavers in London soll nur ein mit Alaunwasser angerührter und dann nochmals gebrannter Gyps sein.

Es war eine grosse Menge Schleifsteine eingesandt worden, unter welchen wir die künstlichen weiter unten besprechen, hier aber die runden, gröberen, meist aus Sandstein bestehenden und dann die Wetzsteine und überhaupt die flachen, meist feinen, aus Kieselthon oder Kieselkalk bestehenden einer Durchsicht zu unterziehen haben.

Die Anfertigung der ersteren ist in Deutschland ohne fabrikmässigen Apparat zumeist auf das Vorkommen des bunten und Keuper-Sandsteins basirt.

Aus Bergzabern hatte L. Weyer, die Gebr. Keller und die Kaiserliche Forstverwaltung in Elsass-Lothringen ein Assortiment der dort für grossen Umsatz angefertigten runden Schleifsteine eingesandt; desgleichen hatten die Steinhauergewerkschaft in Büdigen, dann C. Mosqua in Hildesheim, G. M. K. Ankenbrand in Eltmann in Bayern und Fr. Perda in Weissenhof bei Klosterneuburg ihre tadellose Waare ausgestellt. Aus Amerika aber waren, wie erklärt wurde, mit mechanischen Vorrichtungen bearbeitete Schleifsteine von J. E. Mitchell in Philadelphia und von J. Mc. Dermoth & Co. in Cleveland ausgestellt.

Wetzsteine lieferten die nicht unbedeutenden Geschäfte von M. Schärfl & Co. im Unterammergau, 200 000 Stück jährlich; J. Troll in Schwarznach in Vorarlberg, J. Braun & Söhne in Völklabruck, J. Gamsjäger & Co. in Ischl; in Italien Chiodelli & Donadoni und zwei andere Firmen in Pradalungo bei Bergamo, C. Taddei in Palazago. Aus Belgien waren jene schwarzweissen Abziehesteine, die zur Zeit der Herrschaft des Gänsekiels auf keinem Schreibtisch fehlten, von Ch. Dupierry & Co. in Viel Salm, andere feine Steine von H. Rischmeyer & Co. in Hamburg und von Escher & Co. in Sonnenberg ausgestellt worden.

Bedeutender ist die Fabrikation von künstlichen Schleifpräparaten aus Naxosmirgel. Dieser, bekanntlich aus krystallisirter Thonerde bestehend, kommt dort in mächtigen und leicht ausbeutbaren Ablagerungen auf der Oberfläche des Kalkgebirges vor und wird dann in England und Deutschland weiter verarbeitet theils durch Mischung mit Thon, mit welchem er zu Schleif- und Wetzsteinen geformt und gebrannt wird, theils gemischt mit Colophonium zu Smirgelfeilen und Rädchen oder auf Papier oder Leinwand aufgetragen zu den entsprechenden Polirpräparaten. Einer der bedeutendsten Fabrikanten, der indess nicht ausgestellt hatte, ist P. Fuchs in Ransbach, *Πέτρος Φοῦξ ἐν Πανσβάχη παρὰ τῇ Παραδόνηνιά πάλει Κοβλέν. ξη*, wie ihn der griechische Bericht bezeichnet. Es sind ferner zu nennen die Gebr. Knöd-